

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 127 (2001)
Heft: 5

Rubrik: E-M@il an den Nebi : info@nebelspalter.ch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wetten, dass...

Ein Mann geht in die Kneipe und setzt sich an den Tresen. Als der Wirt ihn fragt, was er will, antwortet er: «Ich wette mit dir um ein Bier, dass ich etwas in meiner Tasche habe, dass du noch nie gesehen hast.» Der Wirt, mit allen Wassern gewaschen, geht auf die Wette ein. Daraufhin öffnet der Gast seine Jackentasche und holt ein kleines 30 Zentimeter grosses Männchen raus und stellt es auf den Tresen. Das Männchen sah aus wie der berühmte Autor Simmel und ging den Tresen entlang, schüttelt jedem Gast die Hand und sagt: «Guten Tag, sehr erfreut, mein Name ist Simmel, ich bin Literat.»

Der Wirt, sowas noch nie gesehen, war völlig aus dem Häuschen und fragte ihn, woher er das Männchen habe. Daraufhin antwortete ihm der Gast: «Geh raus, die Strasse entlang, bis du an eine Ecke mit einer Laterne kommst. Dann reibe an der Laterne und es erscheint dir eine gute Fee.»

Der Wirt rannte sofort los, kam an der Laterne an und befolgte die Anweisungen des Gastes. Daraufhin erschien ihm eine gute Fee und gewährte ihm einen Wunsch. Der Wirt überlegte nicht lange und sagte: «Ich hätte gerne fünf Millionen in kleinen Scheinen.» Die Fee klopfte mit ihrem Zauberstab und schwups – der Wirt hatte fünf Melonen in der Hand und um ihm herum lauter kleine Schweine.

Stinksauer ging er zu seiner Kneipe zurück und sah seinen Gast noch am Tresen stehen. Er ging zu ihm und schimpfte: «Deine Fee ist wohl schwerhörig; ich wollte fünf Millionen in kleinen Scheinen und bekomme hier fünf Melonen und lauter kleine Schweine.» Da sagte der Gast: «Klar ist die schwerhörig, oder dachtest du allen Ernstes, ich wünsche mir einen 30 Zentimeter grossen Simmel?»

Brigitte Paisan

Ein neues Gesetz muss her

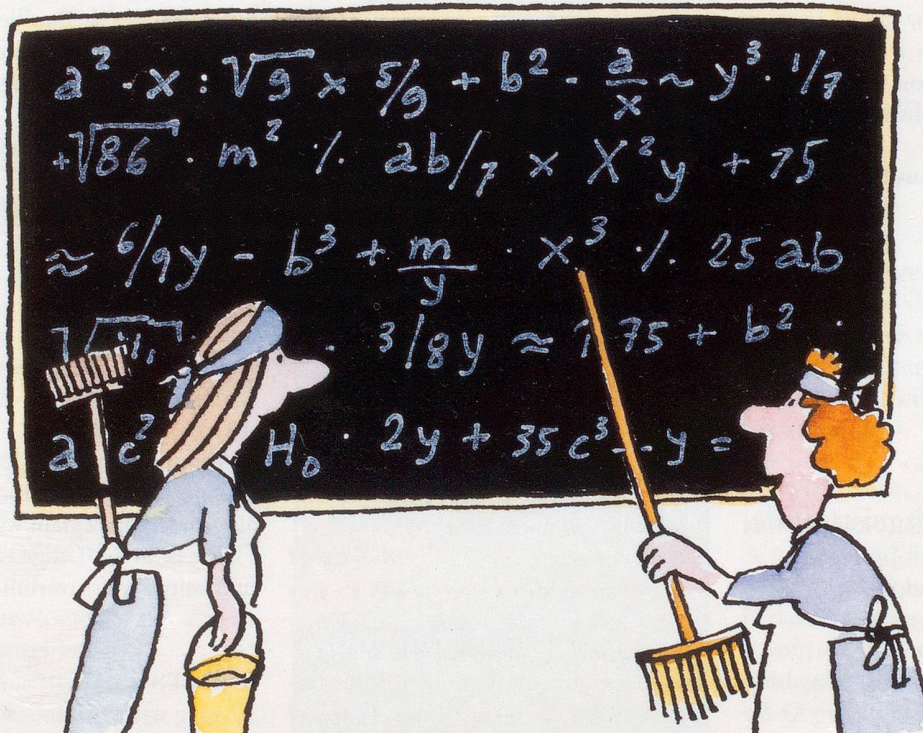
Nach dem Lesen all der Geschichten um Swissair und so weiter, würde ich eigentlich gerne eine Gesetzesinitiative einreichen, weiss aber nicht wie man das macht. Vielleicht kann mir jemand aus der «Nebelspalter»-Leserschaft helfen?

Ich möchte, dass folgende zwei Paragraphen ins Gesetz aufgenommen werden, da sie sowieso der gängigen Praxis entsprechen:

1. Wenn ein(e) Arbeiter(in) die Firma innerhalb zweier Jahre nach der Einstellung wieder verlässt und auf diese Art also die Firma um wenige tausend Franken schädigt, wird er bestraft, indem ihm (ihr) die Pensionssasse nicht ausbezahlt oder gutgeschrieben wird.

2. Wenn ein Manager in ebensolcher Zeit eine Firma fast zum Ruin führt, werden ihm (ihr), als Belohnung sovieler Millionen Abgangsentschädigung nachgeschmissen, dass die Firma doch noch Pleite geht.

Martin Siegrist



Hier hat er aber einen bösen Fehler gemacht